

Mathias Zdarsky als moderner Ski-Rennläufer ohne Gegner

HORST TIWALD

20. 02. 2012
<www.mathias-zdarsky.de>

Im „Schlangenschwung“ von MATHIAS ZDARSKY kommt **bei größerer Geschwindigkeit** ein besonderer Mechanismus hinzu:

- welcher das Kippen aus dem Bogen hinaus auf die andere Seite der Skier bewirkt.

Die **Taillierung** der Skier und das **Stemmen** des Außenskis führen nämlich dazu:

- dass sich im "Stemmfahren" der **Radius** des Bogens **verkleinert**;
- und sich damit die **Fliehkräfte** nutzbar **vergrößern**.

Es bedarf beim schnellen Fahren daher:

- weniger des Auslösens von **Reaktionskräften** aus der Piste heraus (durch beinspielendes Verwinden);
- sondern der Fahrer kippt zum Bogenwechsel vorwiegend durch die **Fliehkräfte** auf die andere Seite der Skier.

Dies hat **FRITZ BAUMROCK**¹ als das Entscheidende im modernen Ski-Rennsport erkannt und als „**Fish-hook**“ bezeichnet.

MATHIAS ZDARSKY beschrieb die „Zutaten“ zu diesem Geschehen im Jahre 1896 so:

"Versuchen wir festzustellen, wodurch das Ablenken gegen den Berg verursacht wird....."

Die Bauart des Ski ist jedoch derart:

- *daß die Breite des Ski unter dem Fuße am schmalsten ist;*
- *das Fersenende ist um 1 cm breiter, die breiteste Stelle der Spitze;*

¹ Vgl. hierzu die Lehr-Videos von FRITZ BAUMROCK: „Lernen von den Besten“, WIEN 2000“; „Internationaler Kinderskikurs“, WIEN 2002; „Skifahren – lernen von den Besten“, WIEN 2003; zum Skirennlauf „Ligety, Matt, Grange“, WIEN 2011.

- *dort wo die Spitze sich zu heben beginnt, ist wieder um 1 cm breiter als das Fersenende;*
- *die Skikante ist also ein Teil einer kreisförmig gearteten Kurve.*

Durch den Druck, dem der Ski ausgesetzt ist, gewinnt diese Kurve noch mehr Kreisähnlichkeit.

- *Aus dieser Kantenform ergibt sich schon die bogige Richtung der Fahrbahn.*

Wenn man aber noch bedenkt:

- *daß wir den Schwerpunkt in der Richtung nach dem Kreismittelpunkt verschieben;*
- *daß wir auf derselben Seite mit dem Stocke einen Reibungsfaktor hervorrufen;*
- *und daß schließlich die aufgebogene Skipitze, sobald sie Widerstand findet, ebenfalls nach der Bergseite ablenken muss;*
- *so wird uns klar, daß durch die Zusammenwirkung all dieser Faktoren eine bogige Fahrrichtung entstehen muß.*"²

Hinzu kam:

- dass MATHIAS ZDARSKY seine Bögen immer ***im Halbkreis bis zur waagrechten Schrägfahrt zu Ende fuhr;***
- und dass dort das Kippen auf die andere Seite zusätzlich ein von der ***Schwerkraft*** beschleunigtes Kippen talwärts war.

MATHIAS ZDARSKY merkte hinsichtlich der nicht zu Ende gefahrenen Bögen kritisch an:

"Steile Hänge kann man durch rasche Aneinandereiung von kurzen Kreisschwüngen in angenehmer und doch äußerst schneidiger Fahrt herabsausen.

- *Derart ununterbrochen angereihte Kreisschwünge werden ‚Schlangenschwung‘ genannt.*

Gerade so wie mäßig gekrümmte Bögen keine Kreisschwünge sind:

- *sind wellige Fahrtrichtungsänderungen keine ‚Schlangenschwünge‘.*"³

² MATHIAS ZDARSKY: „Lilienfelder Skilauf-Technik“. HAMBURG 1897 (1896)

³ MATHIAS ZDARSKY: „METHODISCHE SKILAUFÜBUNGEN“. In: ALPEN-SKIVEREIN (Hrsg.) „Skiport - Gesammelte Aufsätze von Mathias Zdarsky“. WIEN 1915, und in: „Der Schnee“. WIEN 1907.

Wenn wir heute Bilder aus dem **modernen Ski-Rennsport** beachten, so können wir das „**Stemmfahren**“ besonders im **Abfahrtslauf** beobachten.

Dort wird oft:

- bei **voll belastetem Innenski**;
- der **Außenski** in Winkelstellung mit Muskelkraft nach rückwärts-außen in die Piste gestemmt.

Beim Bogenwechsel (z.B. von einem Rechts- zu einem Linksbogen) wird dann insbesondere der „**fish-hook**“ zum **entlastenden Aufrichten am Innenski** (am rechten Ski) genutzt.

In der **Phase der Hochentlastung** wird nun:

- einerseits der Fahrski (der rechte Ski) vorne einwärts gedreht;
- andererseits wird der **ausgestemmte Ski** zur **parallelen** Position herangeführt;
- und **sofort** nach dem „Landen nach der Phase der Hochentlastung“;
- **voll belastet**;
- indem das **fallende Beenden der Phase der Hochentlastung**;
- **mit streckender Muskelkraft** des linken Beines **abgestoppt** wird.

Dadurch entsteht am neuen Innenski (am linken Ski) ein **Tiefbelasten**, was dazu führt:

- dass der Innenski (der linke Ski) nun **schneidend** in die Kurve zieht;
- und der unbelastete Außenski (der rechte Ski, nun der Stemmski) mit der Muskelkraft des rechten Beines, stemmend in die Piste gedrückt wird, um die Fliehkräfte zu beherrschen.

Im heutigen **Abfahrtslauf** wäre also beim „**Stemmstellungswechsel**“ so etwas wie eine **kaum merkbare „Zwangsrättschstellung“** zu entdecken:

- allerdings ohne, dass beide Skier flach gestellt sind;
- der kommende Innenski (der linke Ski) wird nämlich sofort auf seine **Außenkante** (auf die Kante der kleinen Zehe) geführt und dort belastet.

Ähnliches lässt sich heute im **Slalom** beobachten:

- wo die parallele Skiführung mehr oder weniger immer beibehalten wird.

War früher zu beobachten:

- dass die Slalom-Rennläufer (so wie heute beim Abfahrtslauf) am Innenski (am linken Ski, etwa so wie das sog. „*Scherumsteigen*“) den Bogen wechselten;
- und erst nach Beenden der Entlastungsphase auf den neuen Innenski (den linken Ski) hinüberkippten;
- so ändert sich nun zunehmend diese scherumsteigende Technik;
- welche im Prinzip bloß jenem Bogenwechsel entspricht;
- den MATHIAS ZDARSKY in seinem **methodischen Lehrweg** der „*Zwangsgrätschstellung*“ **vorschaltete**.

Immer mehr ist zu beobachten, dass die **Slalomläufer**, genau wie MATHIAS ZDARSKY bei seinem „**Schlangenschwung**“:

- schon **vor dem Bogenwechsel** bereits am Bogenende;
- auf den parallel geführten **Außenski** (auf den linken Ski, auf den Talski) umlasten;
- und dann von diesem weg;
- insbesondere den „**fish-hook**“ ausnutzend;
- auf die andere Seite der Skier in den neuen Bogen **hineinkippen**.

Wenn man im **modernen Ski-Rennsport** den „**Schlangenschwung**“ von MATHIAS ZDARSKY wiedererkennt, dann wird verständlich:

- warum alle MATHIAS ZDARSKY verleumdenden und verspottenden Skiläufer der damaligen Zeit;
- welche MATHIAS ZDARSKY zum Wettlauf herausgefordert hatte;
- **feige ausgekniffen** sind.

MATHIAS ZDARSKY veröffentlichte in einer WIENER Zeitung folgende Herausforderung:

"Aufforderung:

Um jeder Polemik, die sich zwischen meinen Anhängern und Gegnern zu entwickeln scheint, die Spitze abzubrechen, bin ich bereit:

- *mit Jedermann, der sich der primitiven norwegischen Skibindung und der norwegischen Lauftechnik bedient;*
- *ein Wettskilaufen auf dem schwierigsten, hinderreichsten, mindestens 35-50 gradig geneigten Terrain zu bestehen;*
- *und hoffe ich zuversichtlich, daß ich dabei stets Sieger bleiben werde.*

Wer also meine Anhänger oder mich skisportlich angreifen will:

- *dem bietet sich jetzt die beste Gelegenheit, dies durch Taten zu beweisen."*⁴

Wie es zu dieser Herausforderung kam, das erzählte MATHIAS ZDARSKY SO:

"Das drolligste las ich im 'Wiener Fremdenblatt' 1895:

- *als auf dem Semmering ein Schneeschuhverein ein 'großes' Wettlaufen veranstalten wollte.*

Der Stimmungsaufsatz kulminierte in den Worten:

'Wenn so ein nordischer Recke durch den tiefverschneiten Urwald seiner Heimat saust, und ein Riesenbaum, vom Sturme gefällt, ihn den Weg verwehrt, übt der Recke einen Druck auf die Skispitze und fliegt im hohen Bogen über den haushohen Urwaldriesen, um harmlos weiter durch den Urwald zu sausen.'

Und das las ich, nachdem ich mich seit sechs Jahren mit dem Schneeschuhlauf beschäftigte, wozu ich nicht nur eine volle Gesundheit, Kraft, Ausdauer und Gewandtheit brauchte, sondern auch alle Theorien des Turnwesens, der Körperpflege und des Alpinismus beherrschte.

Für meine Person stellte ich mir die Aufgaben:

1. *Sturzfrei zu fahren;*
2. *jedes Gelände, wo tragfähiger Schnee haftet, zu befahren;*
3. *alle Hindernisse zu beherrschen.*

Alles das schuf ich als Autodidakt und war nur neugierig:

- *wie der Druck auf die Skispitze ausgeführt werden müsse, um hoch in die Luft zu fliegen.*

Deshalb fuhr ich hoffnungsfreudig auf den Semmering:

- *um dort zum erstenmal in meinem Leben Skiläufer zu sehen und von ihnen zu lernen;*

⁴ MATHIAS ZDARSKY: In: ERICH BAZALKA: „Skigeschichte Niederösterreichs“. WAIDHOFEN/YBBS 1977

- *denn meine Autodidaktik war so klar und einfach, daß ich ihr keinen Wert beilegte.*

Ich kam, sah und stutzte:

- *Der Druck auf die Skispitze war immer eigentlich nur ein Druck auf die Reversseite.*
- *Und statt des hohen Bogens durch die Luft sah ich nur tiefe Löcher in der Schneedecke.*

Eine größere Enttäuschung konnte ich mir nicht denken:

- *Waren denn all diese sonst recht ehrenwerten Menschen mit teilweiser Verrücktheit geschlagen ?*
- *Oder konnte der Fanatismus derart ausarten?*

Ich sprach von meiner Autodidaktik, wurde aber nur ausgelacht.

- *So schrieb ich denn mein Büchel: 'Lilienfelder Skilauf-Technik'.*

Damit begann ein Kampf aller gegen mich.

- *Der Kampf dauert bis heute.*
- *Ich schlug kräftig zurück und erreichte, daß alle ausgekniffen sind, als ich sie zum Wettkampfe herausforderte.*

Seitdem verlegten sich die Feinde:

- *auf das hinterlistige Verleumden;*
- *auf das Totschweigen;*
- *und auf den geistigen Diebstahl,*
- *indem sie 'ihre' Technik mit meinen Mitteln brauchbar ummodelten."⁵*

Im Jahre 1908 schrieb MATHIAS ZDARSKY rückblickend:

"Die Anfeindungen waren immer so albern und wurden so naiv geglaubt, daß mir kein anderes Mittel übrig blieb, als meine Gegner zu einem Wettlauf auf steilem, mehr als 35gradig geneigtem, hindernisreichen Gelände herauszufordern:

- *Zuerst bot ich 1000 Mark dem Sieger;*
- *dann kam ein lieber Freund und bot dem, der mich besiegt, 20 000 Mark.*

⁵MATHIAS ZDARSKY: „Es war einmal“. In: „Der Schnee“. WIEN 1925.

Merkwürdig, da trat ein Schweigen im Lächerwalde ein, alles ist ausgekniffen.

Seit der Zeit kümmere ich mich um diese bösen Mäuler nicht:

- *Wer sich von solchen Leuten beschwatzen läßt, trägt den Schaden selber."⁶*

⁶ Mathias Zdarsky. Alpine (Lilienfelder) Skifahr-Technik. Eine Anleitung zum Selbstunterricht. Vorwort zur 4. Auflage. Berlin 1908